

Was fehlt uns? Ärzte – und zwar überall

Der Ärztemangel hat viele Ursachen. Land, Gemeinden und Spitäler sollten nicht warten, bis der Gesetzgeber in Wien aktiv wird.

Uns gehen die Ärztinnen und Ärzte aus. Mit dem Mangel haben nicht mehr nur ländliche Gebiete zu kämpfen, sondern sogar die Landeshauptstadt.

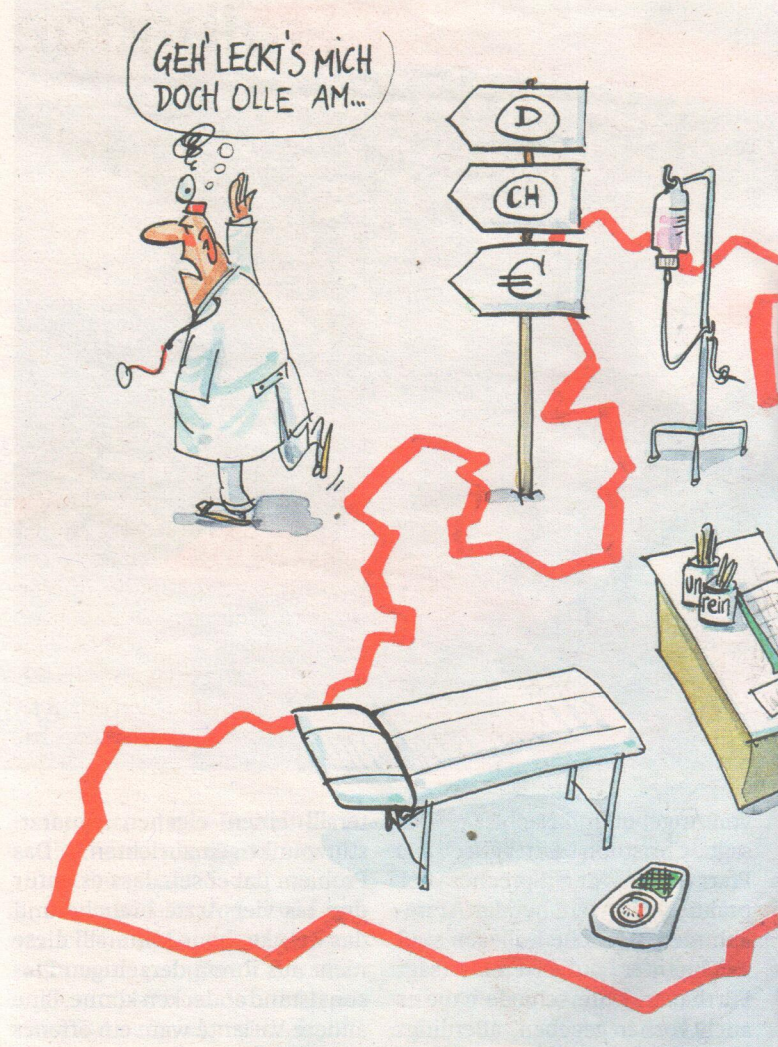
Auf den vorhergehenden Seiten ist zu lesen, welche Not man damit hat, den hergebrachten Bereitschaftsdienst der Hausärzte während der Nacht zu ersetzen. Denn die Hausärzte machen seit November diesen Bereitschaftsdienst nicht mehr. Eine Erleichterung, von der man sich erhoffte, dass die Rolle des klassischen Landarztes wieder attraktiver werde.

In der Freitagsausgabe war vom weiteren Abbau von Spitalsbetten die Rede. Ein Abbau, der nicht nur aus Rationalisierungs- und Einsparungsgründen erfolgt, sondern auch deswegen, weil die Mediziner fehlen, die die Patienten in diesen Betten betreuen. So werden in Zell am See 30 Betten aus dem Plan gestrichen. Sie waren eigentlich zum Aufbau einer neurologischen Station gedacht gewesen. Einer Station, für die sich nicht genügend Neurologen fanden.

Und selbst die Landeskliniken haben Probleme, Fachärzte zu finden. Obwohl sich die Situation mit der Gehaltsreform entspannt hat, kommt es vor, dass Leitungsfunktionen längere Zeit unbesetzt bleiben.

Die Ursachen für den Mangel an Ärzten sind vielfältig.

Der Begriff davon, was notwendig ist, um ein guter Arzt zu sein und als solcher Karriere zu machen, hat sich fundamental gewandelt. Es ist noch gar nicht so lange her, da gehörte es ganz selbstverständlich zum



Ärzte ohne Grenzen ...

Arbeitsethos eines Mediziners, die eigenen Bedürfnisse ganz nach hinten zu reißen. Eine jüngere Generation will, so wie die meisten anderen Menschen auch, geregelte Arbeitszeiten und planbare Freizeit. Die Dienststrukturen im Spital erscheinen vielen daher ebenso wenig reizvoll wie die Erwartungshaltung insbesondere ländlicher Patienten, ihr Hausarzt sei rund um die Uhr erreichbar.

Ein Ausweg liegt für junge Ärzte in der Errichtung einer Wahlarztpraxis, die weniger Sicherheit, dafür aber umso mehr Freiheit bietet. Der Kassenvertrag, einst heiß begehrt, hat an Attraktivität verloren. Ärzte berichten, sie müssten 60 bis 80 Patienten pro Tag „durchschleusen“, um angemessen zu verdienen. Die Honorarordnung der Kassen ist starr, veraltet und von Limitierungen gekenn-

zeichnet. Die ausführliche klinische Untersuchung samt längerem Patientengespräch rechnet sich nicht in diesem System. Dabei würde dies aber, volkswirtschaftlich gesehen, dem Gesundheitssystem Millionen ersparen. Denn dann wären Überweisungen zum Facharzt,

Das Gehalt allein macht es nicht aus

ins Spital oder in ein Diagnoseinstitut in vielen Fällen gar nicht nötig.

Seit Jahrzehnten ist vom Allgemeinmediziner die Rede, der seine Patienten durch das Gesundheitssystem führen und vor sinnlosen und teuren Runden durch dieses bewahren soll. Aber es ist nichts geschehen, damit er diese Rolle als Lotse und Torwächter ausfüllen kann.

VIA
KONKRET

Sylvia Wörgetter



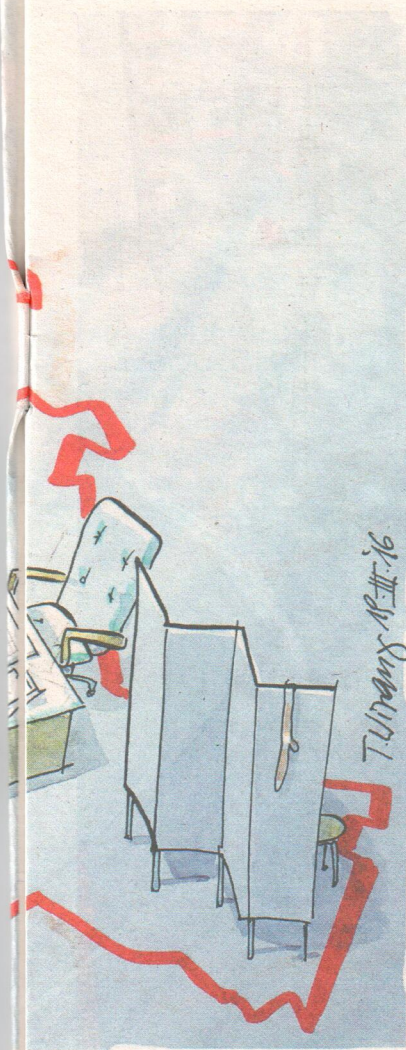
Kostenloser Service im
Ärztzentrum Schallmoos:

TEST für Matratzen-Käufer

Ein im Ärztzentrum SM entwickelter **Liege-Simulator** ermittelt das zum eigenen Körper passende Stützprofil von Matratze und Kopfkissen - basierend auf der Proschlaf-Stempeltechnik (Individual-Matratzen ab € 590).

www.proschlaf.at

Test-Termine bei Proschlaf im Ärztzentrum
unter 0662 - 88 22 350



WWW.SALZBURG.COM/WIZANY

Die Ersten, die dieses Versäumnis zu spüren bekommen, sind die ländlichen Regionen. Sie können das Grundproblem nicht lösen. Dafür sind Gesundheitsministerium, Hauptverband der Sozialversicherungen, Kassen und Ärztekammern verantwortlich. Länder und Gemeinden können sich aber Anreize überlegen, um für junge Mediziner attraktiv zu sein.

Und auch die einzelnen Spitalsleitungen können einiges tun, um im Wettbewerb um Fachärzte erfolgreich zu sein. Die Gehaltshöhe allein ist wahrscheinlich nicht ausschlaggebend. Wesentlich ist, welchen Ruf das Betriebsklima in der Branche genießt: wie gut und engagiert junge Ärzte aus- und weitergebildet werden; und ob die Führung teamfähig oder hierarchiegläubig ist.

SYLVIA.WOERGETTER@SALZBURG.COM

Frei

Piktogr

SALZBURG
Bad in der
vorigen S
gemacht.
listen-Gen
Carl wurde
ne für Bad
Der Probe
Beschwerd

Heuer v
diese rauc
auf ander
nen. Gepl
im Leopold
rund um d
holungsbe
bot zu erla
cken und
reich bleib

Auch i
(Volxi) sol
reiche rauc
die hinte
davon aus
stehe aber
ter seien n
dazu da, d
Rauchverb
ren. „Aber
jetzt eben
nen“, sagt
leiter der st

Salzbu investie in Biom

WALS-SIEZ
burg AG wi
ro in das n
kraftwerk
vestieren. D
Jahr 2004
5500 Haus
und 3400
dem Neuba
beziehungs
Die zusätz
lastung lieg
bei drei Lk
nungen lau
ist 2018 ode

Die Ge
von Wals-S
nes Licht fü
ben: Die Ä
chenwidmu
einstimmig